

Familiengottesdienst 05.04.2026

Ostersonntag

Lesung Johannes 20,24-29 (Basisbibel)

24 Thomas, der auch Didymus genannt wird,
gehörte zum Kreis der Zwölf.

Er war nicht bei ihnen gewesen,
als Jesus gekommen war.

25 Die anderen Jünger berichteten ihm:

»Wir haben den Herrn gesehen!«

Er entgegnete ihnen:

»Erst will ich selbst die Wunden von den Nägeln
an seinen Händen sehen.

Mit meinem Finger will ich sie fühlen.

Und ich will meine Hand

in die Wunde an seiner Seite legen.

Sonst kann ich das nicht glauben!«

26 Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander.

Diesmal war Thomas bei ihnen.

Wieder waren die Türen verschlossen.

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte:

»Friede sei mit euch!«

27 Dann sagte er zu Thomas:

»Leg deinen Finger hierher und sieh meine Hände an.

Streck deine Hand aus

und leg sie in die Wunde an meiner Seite.

Sei nicht länger ungläubig,

sondern komm zum Glauben!«

28 Thomas antwortete:

»Mein Herr und mein Gott!«

29 Da sagte Jesus zu ihm:

»Du glaubst, weil du mich gesehen hast.

Glückselig sind die, die mich nicht sehen

und trotzdem glauben!«

Ansprache Thomas der Zweifler

Thomas kann das nicht glauben. Wer gestorben ist, kommt nicht mehr zurück. Jesus war am Kreuz gestorben. Sie haben ihn in ein Grab gelegt. Damit ist es aus. Thomas ist ein schlauer Mann. Er hat die Welt genau beobachtet. Und so hat er herausgefunden, dass kein Gestorbener wieder ins Leben zurück kommt. Und wir machen genau dieselbe Beobachtung.

Und doch irrt sich der schlaue Thomas. Und doch irren sich alle, die denken, das sei nicht möglich.

Warum?

Weil wir Gott vergessen.

Gott hat die ganze Welt aus Nichts geschaffen. Vorher war nichts. Leere. Und danach waren die Sterne, das Licht, das Leben, die Farben, die Klänge – alles da.

Hätte jemand die Leere beobachtet, bevor Gott die Welt schuf. Es wäre völlig unmöglich gewesen, sich vorzustellen, was Gott alles schaffen kann. Aus der Leere, aus dem Nichts – entsteht auch nichts. Aber Gott sprach: Es werde Licht – und siehe, das Licht war da. Was immer Er wollte und für gut befand – Gott hat es geschaffen.

Aus Nichts.

Wenn wir Gott vergessen, dann sieht die Welt so aus:

Es gibt viel Bosheit und schlimme Dinge, die Menschen machen. Das war immer schon so. Das wird immer so sein. Das hat sich nie geändert. Das stimmt – wenn Du Gott vergisst. Gottes Liebe kann aus einem Mörder einen Menschen machen, der Flüchtlingen hilft und für viele ein Vorbild wird. Ich kenne so einen, er heißt Thorsten Hartung. Im Gefängnis hat er Gott durch die Bibel kennengelernt.

Es gibt Menschen, die sehr verletzt sind, weil ihnen schlimmes passiert ist. Das ist so, ihr Leben ist beschädigt. Das wird immer so sein. Man kann es ja nicht rückgängig machen. Das stimmt – wenn Du Gott vergisst. Gott kann verletzte Herzen heilen und aus Schlimmem Gutes werden lassen. Ich kenne jemanden, er heißt Zacharias. Er hat Mobbing in der Schule und viel Hass erlebt – und schließlich sogar einen Mordversuch erlebt, der ihn ein Auge und seine Fähigkeit, normal zu laufen, genommen hat. Gott gab ihm die Kraft, seinen Peinigern zu vergeben und für sie zu beten. Einer von ihnen ist deshalb selbst ein Christ geworden und hat sein Leben geändert.

Es gibt Menschen, die krank oder behindert sind. Das war immer schon so. Und da die Hauptsache ist, gesund zu sein, wie alle sagen, ist das Leben so nicht mehr so viel wert. Wer das denkt – vergisst Gott! Ich kenne Menschen, die sind von schweren Krankheiten auf wundersame Weise gesund geworden – weil andere für sie gebetet haben. Und ich kenne solche, die nicht geheilt wurden, aber denen Gott geholfen hat, mit ihrer Krankheit oder Behinderung für andere Menschen eine Hilfe zu werden und ein glückliches Leben zu führen. Einer davon ist Nick Vujicic, der ohne Arme und Beine auf die Welt kam.

Bestimmt hast Du die Welt und Dein Leben genau beobachtet. Und es gibt vieles darin, das hältst Du nicht für möglich. Dass sich etwas ändert und besser wird. Dass Du genug Kraft hast, eine schwere Zeit gut durchzustehen. Und bestimmt bist Du genau so klug und schlau wie Thomas.

Aber Thomas hat sich geirrt – weil er Gott vergessen hatte.

Das begreift er in dem Moment, als Jesus vor ihm steht. Er ihn sehen, hören, anfassen, riechen kann. Und plötzlich kommt sich der schlaue Thomas ganz dumm vor. Er sagt zu Jesus „Mein Herr und mein Gott“. Damit bekennt er: natürlich kannst Du alles. Und ich gehöre ganz Dir.

Am Schluss sagt Jesus zu Thomas

»Du glaubst, weil du mich gesehen hast.

Glückselig sind die, die mich nicht sehen

und trotzdem glauben!«

Egal, was Dir Sorgen macht oder wo Du denkst, das kann nicht mehr gut werden.

Dann denk an Thomas. Denk daran: Jesus Christus ist von den Toten zurückgekehrt - denn Gott hat die Kraft, ihn wieder zum Leben zu erwecken. So, wie Er die ganze Welt gemacht hat. Du musst Jesus nicht mit Deinen Augen im Kopf sehen, um zu glauben, dass Gott in Deinem Leben alles kann!

Amen.